

Publiziert 24. Januar 2022, 10:29

«GEGEN DIE SOZIALE VERKÜMMERUNG»:

Soll jeder Schweizer einen 200-Franken-Gutschein erhalten?

Damit in Restaurants und Konzertsälen wieder mehr Betrieb herrscht, soll jede Person in der Schweiz einen Gutschein über 200 Franken erhalten. Die Forderung sorgt bei Experten und Politik für Diskussionen.



von
Daniel Krähenbühl

1 / 8



200 Franken als finanziellen Zustupf: Der Gutschein wäre in allen Restaurants und Kultureinrichtungen einlösbar.
20min/Taddeo Cerletti

Darum gehts

- Einen Gutschein über 200 Franken, einlösbar in Gastro- oder Kulturinstitutionen: Das fordert der SonntagsZeitung-Redaktionsleiter in einem Meinungsbeitrag.
- Damit sollen jene, die während der Pandemie «sozial verkümmert» seien, zurück in die Öffentlichkeit geholt werden.



Front

Coronavirus

#WIRSINDZUKUNFT

Schweiz

Abstimmungen

Zürich

Mehr ▾



- Zum jetzigen Zeitpunkt komme ein solcher Gutschein jedoch zu früh, sagt die Soziologin Katja Rost.
- Auch Politikerinnen und Politiker üben Kritik.

Ein 200 Franken-Gutschein zum Ende der Pandemie: Andreas Kunz, Redaktionsleiter der SonntagsZeitung, fordert **in einem Meinungsbeitrag** einen finanziellen Zustupf für alle Erwachsenen in der Schweiz. Der Bon – einlösbar in sämtlichen Restaurants, Bars, Konzerthäusern, Kinos und Clubs des Landes – soll einerseits die notleidende Gastro- und Kulturbranche unterstützen.

Andererseits soll er zur mentalen Gesundheit beitragen, da sich laut Kunz viele nicht mehr unter die Leute trauten. «Selbst wenn sie geboostert sind, selbst wenn sie eine Maske schützt: Die Unsicherheit ist zu gross.» Andere hätten sich Zuhause derart bequem eingerichtet, dass sie kaum noch rauswollten und seien dabei sozial verkümmert, ohne es zu merken. «Es wäre der finanzielle Anschub, den es nach so langer Zeit bei vielen wohl schlichtweg braucht, um zurück ins Leben zu finden», so Kunz. Die Kosten von rund 1.2 Milliarden Franken bezeichnet er als «überschaubar».

«Muss Leute aus der Schockstarre holen»

Dass viele Leute Angst vor der Rückkehr ins soziale Leben hätten, bestätigt Andreas Faller, Berater in gesundheitspolitischen Fragen. «Es ist daher absolut essentiell, dass man sich überlegt, wie man diese Menschen aus der Schockstarre und zurück ins Leben bringt.» Zunächst müsse die Wissenschaft durch eine evidenzbasierte Kommunikation den Leuten die Angst vor Corona nehmen. «Bisher hat man oft das Worst-Case-Szenario als Fakt präsentiert und die Leute damit verunsichert.»

In der Bevölkerung habe das zu einem «psychologischen und sozialen Kollateralschaden» geführt, sagt Faller. In Politik und Gesellschaft sei diese Herausforderung noch viel zu wenig diskutiert worden. «Die Idee eines Gutscheins ist daher durchaus interessant und Massnahmen in diesem Sinn müssten diskutiert werden.» Momentan dürfte es wohl aber noch zu früh sein: «Stand jetzt würden viele der verunsicherten Menschen den Gutschein beiseite legen.»



Ermässigungen für ehemalige Stammgäste

Vor allem für die risikoaverse Gruppe von Personen komme ein solcher Gutschein zum jetzigen Zeitpunkt zu früh, sagt auch Soziologie-Professorin Katja Rost. «Diese Leute, die zu Hause geblieben sind, neue Routinen entwickelt und sich auch daran gewöhnt haben, brauchen mehr Gewissheit, dass nichts passiert.» Diese Gewissheit fehle derzeit noch. «Prinzipiell können Anreize wie der Gutschein aber eine Variante sein, um den Leuten Kultur wieder näher zu bringen.»

Statt vom Bund sollten die Anreize jedoch von den Betreibern selbst kommen, sagt Rost. «Beispielsweise sollten ehemalige, regelmässige Opernbesucher Ermässigungen beim nächsten Besuch erhalten. Oder ehemalige Stammgäste in Restaurants, Saunas, Schwimmbädern oder Fitnesscentern.»

Schaffung neuer Ungerechtigkeiten?

Der Dachverband der Schweizer Kulturschaffenden, Suisseculture, begrüsse Initiativen, die zur Ankurbelung von Wirtschaft und Kultur dienen, sagt Geschäftsleiter Alex Meszmer. «Solche Gutschein-Aktionen sind sicherlich sinnvoll.» Die bestehenden Unterstützungsmassnahmen durch Bund und Kantone brauche es jedoch weiterhin. «Die Situation hat sich seit letztem Herbst nicht verbessert, im Gegenteil.»

Zwei Drittel der Akteure im Kultursektor seien auch 2022 auf Unterstützung angewiesen

. Damit die Branche auf eigenen Füßen stehen könne, gebe es nur einen Weg: «Die Pandemie endet und das Virus verschwindet.»

In der Politik fällt die Gutschein-Forderung hingegen durch: «Es ist eine Augenwischerei, wenn man denkt, mit einem Gutschein seien die Probleme im Kulturbereich gelöst», sagt etwa Grünen-Nationalrätin Katharina Prelicz-Huber.

Unterstützungsmassnahmen sollten dort geleistet werden, wo es nötig sei – etwa bei den finanziell Schwächsten. «Mit einem Gutschein wird nicht die Normalität einkehren, dafür braucht es Zeit», so Huber. Auch Mitte-Nationalrätin Elisabeth Schneider-

Schneiter findet: «Mit einem Gutschein werden nur neue Ungerechtigkeiten geschaffen, indem andere Branchen benachteiligt werden.»

FDP-Nationalrat Marcel Dobler bezeichnet die Gutschein-Idee als «absurd»: «Sobald die Corona-Massnahmen für beendet erklärt werden und keine Zertifikatspflicht mehr gilt, werden die Leute wieder in Restaurants und Kultureinrichtungen strömen.» Zudem könne man mit einem Gutschein nicht die vorherrschende Unsicherheit bekämpfen. «Mit dem Geld kann man sicher Gescheiteres anstellen», so Dobler.

Hast du oder hat jemand, den du kennst, Mühe mit der Coronazeit?

Hier findest du Hilfe:

BAG-Infoline Coronavirus, Tel. 058 463 00 00

BAG-Infoline Covid-19-Impfung, Tel. 058 377 88 92

Dureschnufe.ch , Plattform für psychische Gesundheit rund um Corona

Safezone.ch , anonyme Onlineberatung bei Suchtfragen

Branchenhilfe.ch , Ratgeber für betroffene Wirtschaftszweige

Pro Juventute , Beratung für Kinder und Jugendliche, Tel. 147

Dargebotene Hand , Sorgen-Hotline, Tel. 143

My 20 Minuten

Als Mitglied wirst du Teil der 20-Minuten-Community und profitierst täglich von tollen Benefits und exklusiven Wettbewerben!

Memberpage

DEINE MEINUNG

Das Thema ist wichtig.



Der Artikel ist informativ.



Der Artikel ist ausgewogen.



246

159

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

246 Kommentare

Kommentarfunktion geschlossen



Zauberspruch

24.01.2022, 18:36

Also ich bin für 10 000 jeder Banker oder Politiker bekommt doch auch immer eine Abfindung von Millionen wo Sie nicht Erarbeitet hatten man :-)

74

[Kommentar melden](#)

GENAU (51 Lesende)



FelineX

24.01.2022, 17:53

Diese Idee würde ich unterstützen. Wäre ein guter Anreiz und würden den Branchen helfen, die darauf angewiesen sind. Leider wird das den Rechten nicht passen, da es eine zu einfache Idee ist.

87

[Kommentar melden](#)

QUATSCH (61 Lesende)



maxi-milian

24.01.2022, 17:22

Danke und aussteuert! Einen jop für ü45 wähen allen besser geholfen!

89

[Kommentar melden](#)

GENAU (77 Lesende)

Artikel zum Thema

NEUSTE ZAHLEN

So viel haben Masken, Tests und BAG-Kampagnen den Steuerzahler gekostet



PANDEMIE

Wird es im Jahr 2022 endlich besser?



BELASTUNG DER SPITÄLER

Kranke drohen wegen verschobener Operationen zu sterben



JOBSUCHE

RAV lassen Potenzial vieler inländischer Erwerbsloser verpuffen



CORONA IN DER SCHWEIZ

Um Corona-Ausfälle zu decken, müssten alle zwei Monate gratis arbeiten



KRANK IM HOMEOFFICE

Nothelferkurse für psychische Probleme boomen bei Firmen



AB 30 NUR MODERNA

Kanton Aargau gibt «Mengenprobleme» beim Pfizer-Impfstoff zu



ZU KLEINE LIEFERUNG

Der Post fehlen wegen Papiermangel die neuen Briefmarken



ÖSTERREICHISCHE MÖBELHANDELSGRUPPE

XXXLutz übernimmt Lipo Möbelhäuser in der Schweiz



ABSTIMMUNG 13. FEBRUAR 2022

Darum geht es beim Verbot von Tier- und «Menschenversuchen»

